

Rund um die Orff-Instrumente

(Wissenskartei und Lapbookvorlagen)



Hinweise zum Material

Die Beschäftigung mit den bekanntesten Instrumenten ist ein zentraler Baustein des Musikunterrichts und bereitet auf das Themenfeld „Werkhören“ vor. Durch das Ausprobieren von verschiedenen Musikinstrumenten wird außerdem dem Themenbereich „Musik machen“ Rechnung getragen.

Mit Hilfe des vorliegenden Materials setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Orff-Instrumenten und ihrem Namensgeber Carl Orff auseinander. Sie lernen die Grundlagen der Bauweise und Klangerzeugung der Orff-Instrumente kennen. Außerdem beschäftigen sie sich mit der Eingruppierung der Orff-Instrumente. Am Ende der Einheit kann und soll dann auch das eigenständige Ausprobieren vorhandener Orff-Instrumente stehen.

Die vorliegende Datei enthält eine Wissenskartei mit informativen Sachtexten und ansprechenden Grafiken.

Zum Vertiefen und Festhalten der erlesenen Informationen beinhaltet die Datei außerdem Vorlagen für ein Lapbook.

Die Materialien eignen sich für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 3.

Auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte können mit Hilfe des Materials einen ansprechenden Musikunterricht gestalten.

1. Wissenskartei

Durch das Lesen der Sachtexte der Wissenskartei erschließen sich die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Informationen rund um die Orff-Instrumente. Über zwei QR-Codes gelangen die Schülerinnen und Schüler zu Hörbeispielen. Klangbeispiele der einzelnen Orff-Instrumente sind über die QR-Codes jedoch nicht abrufbar. Für Klassen, die keinen Zugang zu Endgeräten haben, liegt die Wissenskartei auch ohne QR-Codes vor.

Folgende Inhalte werden behandelt:

- Carl Orff
- Das Schulwerk
- Die Orff-Instrumente
- Die Stabspiele
- Die Fellinstrumente
- Die Rhythmusinstrumente
- Die Effektinstrumente
- Die Carmina Burana

Die einzelnen Textkarten sind nicht nummeriert und bauen auch nicht aufeinander auf. So können die Karten ausgewählt werden, die man im Unterricht verwenden möchte.

2. Die Lapbookvorlagen

Mit Hilfe der Vorlagen gestalten die Schülerinnen und Schüler ein umfangreiches Lapbook.

Die Vorlagen sind so konzipiert, dass sie recht schnell und einfach hergestellt werden können. So wird nicht allzu viel Zeit für das Basteln der Elemente benötigt. Die Elemente werden von den Schülerinnen und Schülern gemäß den Vorgaben eigenständig beschriftet und farbig gestaltet.

Durch das gemeinsame Basteln, Besprechen und Beschriften der Inhalte entsteht ein umfangreiches Heft, das die Kinder am Ende der Lerneinheit präsentieren und mit nach Hause nehmen können.

Die Arbeit mit dem Material schult neben dem Umgang mit Schere und Kleber auch das Festhalten und Präsentieren von erarbeiteten Inhalten.

Die Grundlage des Materials ist ein Fotokarton im Format DIN A2. Dieser wird mittig geteilt. So erhält man immer zwei Kartons für je zwei Lapbooks. Die beiden kurzen Seiten werden zur Mitte hin gefaltet. So entstehen zwei Klappen, die sich im Anschluss öffnen lassen und den Blick auf die Einzelemente freigeben.

Um die Schülerinnen und Schüler zu entlasten, bietet es sich an, ein fertiges Lapbook als Anschauungsobjekt im Klassenraum bereitzuhalten.

Um Papier zu sparen, wurden die Kopiervorlagen so angeordnet, dass sich mitunter zwei Elemente auf einer Seite befinden. Nach dem Kopieren müssen diese dann einfach mit einem Schneidegerät zerteilt werden.



Außen- und Innenansicht des Lapbooks (Gestaltungsbeispiel)

4. Allgemeine Hinweise zu den verwendeten QR-Codes

Über die QR-Codes in der Wissenskartei gelangen die Schülerinnen und Schüler zu Hörbeispielen.

Diese werden vor allem über das Portal YouTube zur Verfügung gestellt. Damit die dort geschalteten Werbehinweise für die Schülerinnen und Schüler nicht angezeigt werden, wurden die QR-Codes so generiert, dass diese die Werbesequenzen ausblenden.



Je nachdem, welches Endgerät bzw. welcher QR-Code Reader genutzt wird, kann es sein, dass die Filmsequenzen oder Hörbeispiele nicht sofort abgespielt werden. Es ist dann nötig, den Code mehrmals zu scannen. Dies wurde auf den entsprechenden Infokarten für die Schülerinnen und Schüler auch so vermerkt.

5. Weiterführende Materialien

Weitere frei zugängliche Materialien zu den Orff-Instrumenten (Bildkarten, Klangideen, Klanggeschichten) finden sich auf meinem Blog <https://ideenreise-blog.de>

©Matobe-Verlag, Daniela Rembold

Fotos: Daniela Rembold

Grafiken: Hans-Jürgen Krahl

<https://www.teacherspayteachers.com/Store/Bunny-On-A-Cloud>

<https://www.teacherspayteachers.com/Store/Dancing-Crayon-Designs>

Carl Orff

(Der „Vater“ der Orff-Instrumente)

Carl Orff war ein deutscher Komponist und Musiklehrer.

Carl Orff wurde am 10. Juli 1895 in München geboren.

Sein Vater Heinrich war Soldat. Die Mutter Paula war Pianistin.

Zusammen mit seiner Schwester wuchs Carl in einem musikbegeisterten Haushalt auf. Regelmäßig machte die Familie zusammen Musik. Auch Konzerte besuchte man gemeinsam.

Mit fünf Jahren bekam Carl Klavierunterricht. Später kamen noch Cello und Orgel hinzu. Als Carl neun Jahre alt war, schrieb er erste Musikstücke für sein Puppentheater.

Im Alter von 14 Jahren besuchte Carl erstmals eine große Opernaufführung. Diese begeisterte ihn sehr. Er dachte nur noch an die Musik und spielte stundenlang Klavier.

Mit 17 Jahren brach Carl die Schule ab. Er wollte die Musik zu seinem Beruf machen. Dafür studierte er in München Komposition. Später arbeitete er als Kapellmeister in Darmstadt und Mannheim.

Im Jahr 1919 kehrte Carl nach München zurück. Dort gründete er eine Schule für Musik, Tanz und Rhythmik. In dieser Zeit entstanden auch Ideen für das Musizieren mit Kindern. Carl stellte dafür geeignete Instrumente zusammen. Diese wurden später sogar nach ihm benannt.

Bis ins hohe Alter hinein komponierte Carl Werke für Erwachsene und Kinder. Eines seiner bekanntesten Werke sind die „Carmina Burana“ (Lieder aus Beuren).

Carl Orff war viermal verheiratet. Er war Vater einer Tochter.

Er starb am 29. März 1982 in München.

Wir entdecken die
Orff-Instrumente



Carl Orff

(1895–1982)



Hier kannst du dir einen
Ausschnitt aus den Carmina
Burana anhören.

Evtl. musst du dafür den Code
mehrmals scannen.

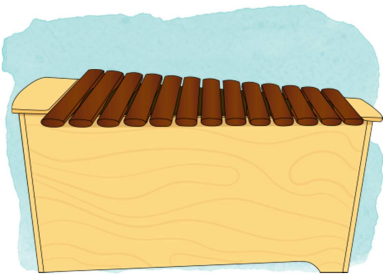
Die Stabspiele

(Eine Gruppe der Orff-Instrumente)

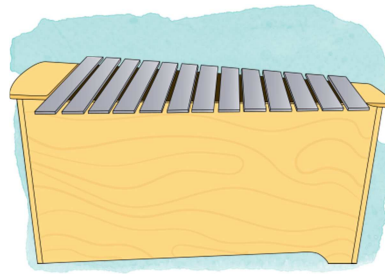
Wir entdecken die
Orff-Instrumente

Stabspiele besitzen einen Resonanzkörper aus Holz. Darauf befinden sich unterschiedlich lange Klangstäbe. Je nach Instrument sind diese aus Holz oder Metall. Die Klangstäbe werden mit Schlägeln zum Klingen gebracht. Mit Stabspielen ist es möglich, Melodien zu spielen oder Lieder mit Akkorden zu begleiten.

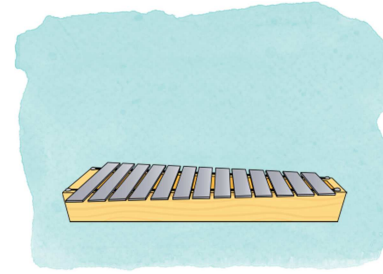
Zu den bekanntesten Stabspielen gehören:



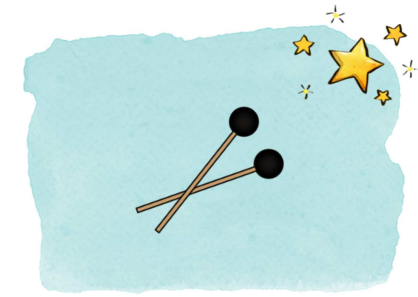
Das Xylophon besitzt einen Resonanzkörper aus Holz. Die Klangstäbe sind ebenfalls aus Holz. Diese werden mit Schlägeln angeschlagen. Die Töne verklingen recht schnell.



Das Metallophon besitzt einen Resonanzkörper aus Holz. Die Klangstäbe sind aus Metall. Diese werden mit Schlägeln angeschlagen. Die Töne halten länger an. Sie klingen kräftig.



Das Glockenspiel besitzt einen Resonanzkörper aus Holz. Die Klangstäbe sind aus Metall. Diese sind dünner und kleiner als beim Metallophon. Die Klangstäbe werden mit Schlägeln angeschlagen. Die Töne sind sehr klar zu hören. Außerdem klingen sie höher als beim Metallophon.



Die Schlägel werden benötigt, um die Stabspiele zum Klingen zu bringen. Die Schlägel bestehen aus Holz. Der runde Kopf ist aus Holz oder Gummi. Er kann auch mit Filz oder Leder ummantelt sein. Das Material des Kopfes kann den Klang der Stabspiele entscheidend beeinflussen.

Je länger ein Klangstab ist, umso tiefer klingt der Ton.

